

## Modulbeschreibung Master of Science Angewandte Psychologie Arbeits- Organisations- und Wirtschaftspsychologie

<b>Kursbezeichnung</b>	<b>Ereignisanalyse und Interviewtechnik</b>			
<b>Code</b>	03020404.EN/11			
<b>Studiengang</b>	Angewandte Psychologie <input type="checkbox"/> Bachelor    x Master			
<b>Modulgruppe</b>	Fachliche Vertiefung: Sicherheit und Zuverlässigkeit			
<b>Typus</b> (Erklärung am Ende)	<input type="checkbox"/> <b>Pflichtmodul</b> X <b>Wahlpflicht</b>			
<b>Studienniveau</b> (Erklärung am Ende)	<input type="checkbox"/> <b>Basic</b> <input type="checkbox"/> <b>Intermediate</b> <input type="checkbox"/> <b>Advanced</b> X <b>Specialised</b>			
<b>ECTS-Credits</b>	3			
<b>Gesamtaufwand in Stunden</b>	<i>Total</i>	<i>Kontaktstudium</i>	<i>Begleitetes Selbststudium</i>	<i>Individuelles Selbststudium</i>
	90	24	36	30
<b>Angebotszyklus</b>	jährlich			
<b>Dozent</b>	Prof. Dr. Frank Ritz			
<b>Kontakt</b>	<a href="mailto:frank.ritz@fhnw.ch">frank.ritz@fhnw.ch</a>			
<b>*Lernziele/Kompetenzen</b>	<p><b>Fachkompetenz</b></p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über psychologische Modelle u. Konzepte der Unfallgenese, sicherheitswissenschaftlicher Paradigmen und deren konzeptuelle Differenzierung, z.B. von Sicherheit &amp; Zuverlässigkeit und Arbeits- &amp; Prozesssicherheit.</li> <li>• sind in der Lage, die sicherheitspsychologische Analyse eines komplexen Ereignisses (Unfalls) mit der Methode SOL (Sicherheit durch Organisationales Lernen) fachgerecht durchzuführen.</li> <li>• können in einem interdisziplinären Analyseteam wesentliche psychologische Beiträge zur vertiefenden Ereignisanalyse (EA) leisten.</li> <li>• beherrschen die psychologische Terminologie, können auch spezialisierte Begriffe und Konstrukte aus den Bereichen Human Factors und Sicherheitspsychologie abgrenzen und zuordnen.</li> <li>• können psychologische Phänomene und Sachverhalte unter Bezug von Modellen und Theorien eigenständig erklärend einordnen und bewerten.</li> <li>• haben ein breites Verständnis im Bereich sicherheitsrelevanter Human Factors und können ereignisbezogene Interviews, planen durchführen sowie relevante Informationen zu einer</li> </ul>			

fachgereichten Analyseentscheidung verdichten, um z.B. sicherheitsbezogene Verhaltensbeurteilungen zu differenzieren - bspw. zwischen Fehlhandlungen, Fehlern und Verstößen – sowie eigenständig fallspezifisches Optimierungspotenzial zu benennen und im interdisziplinären Team erklären und weiterentwickeln zu können.

### **Methodenkompetenz**

Die Studierenden sind in der Lage,...

- Ereignisanalysen (EA) in einem interdisziplinären Team eigenständig durchzuführen.
- auch in komplexen Ausgangssituationen die jeweiligen Problemstellungen lösungsorientiert zu identifizieren.
- komplexe Phänomene der Ereignis- / Unfallentstehung durch systematische Beobachtung, wissenschaftlich fundierte Diagnostik unter Einsatz eines spezialisierten Methodenspektrums und vertiefte, handlungsbezogene Methodenkompetenz sowie unter Hinzuziehen einer reflektierten persönlichen Einschätzung und Bewertung zu beschreiben und zu erklären.
- zentrale Aspekte der Analysevorbereitung, Analysedurchführung und der Generierung von sicherheitsförderlichen Massnahmen auf reale Situation zu adaptieren.
- einen funktionalen Analyseplan zu erstellen.
- die im Konzept der EA beschriebenen Methoden selbstständig anzuwenden.
- im Rahmen von EA erforderliche Interviewtechniken zur Anwendung zu bringen.
- eine EA im Team durchzuführen und vorzustellen.

### **Selbstkompetenz**

Die Studierenden sind in der Lage, ...

- individuelle Aufträge zu erledigen und Erkenntnisse/Einsichten dem Team zur Verfügung zu stellen.
- Planung und Durchführung selbstständig zu realisieren.
- das eigene Verhalten in Stresssituationen wahrzunehmen, bewusst mit eigenen Möglichkeiten und Grenzen im Sinne der Ambiguitätstoleranz umzugehen, sich ggf. Unterstützung zu holen und belastende Situationen zu bewältigen.
- Unterschiede zwischen eigenen und fremden Erwartungen, Werten und Normen bewusst wahrzunehmen, zu thematisieren und in professionelles Handeln reflektiert umzusetzen.
- weisen einen professionellen Umgang auf mit den Themen Nähe und Distanz, Abgrenzung, Macht und Autonomie.
- ihr professionelles Handeln im beruflichen Kontext zu analysieren, eigenverantwortlich und selbstkritisch zu reflektieren.
- sind sich bewusst, professionelle Fachpersonen der Angewandten Psychologie zu sein, und treten in der Öffentlichkeit verbal und nonverbal ihrem Berufsethos entsprechend auf.
- zeigen aktive Bereitschaft zur Weiterentwicklung auf der Basis von Wissenserwerb, Erfahrungsoffenheit und persönlicher Expositionsbereitschaft.
- können Prioritäten setzen, Entscheidungen treffen, diese überzeugend formulieren, ggf. diskutieren, Verantwortung übernehmen und die eigene Arbeitsorganisation selbstständig optimieren.

	<p><b>Sozialkompetenz</b></p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vertreten psychologische Positionen in einem interdisziplinären Analyseteam.</li> <li>• können Interviews im kritischen Umfeld mit beteiligten Personen angemessen durchzuführen.</li> <li>• können sozial angemessen mit verschiedenen Betroffenen umzugehen.</li> <li>• wenden eine Ereignisanalysemethode konsequent an.</li> <li>• sind befähigt, in unterschiedlichen fachspezifischen Kontexten professionell Gespräche zu führen.</li> <li>• können konstruktiv Kritik üben, Feedbacks geben sowie annehmen und diese in angemessener Weise zur Verbesserung ihres professionellen Verhaltens und Handelns auch in Vorbildfunktion nutzen.</li> <li>• verfügen über geübte Fähigkeiten in der adressatengerechten Kommunikation von diagnostisch-analytischen Prozessen und Ergebnissen sowie Interventionen, was ihnen auch das Ausüben von Expertenfunktionen erlaubt.</li> </ul>
<b>Lerninhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterscheidung und anwendungsbezogene Spezifizierung zentraler Konzepte, u.a.: Arbeitssicherheit, Prozesssicherheit, Security, Gefahr, Gefährdungspotenzial, Zuverlässigkeit, Restrisiko, Grenzzisiko, Probabilistik, ....</li> <li>• Einordnung der EA in die Methoden des Sicherheitsmanagements</li> <li>• Psychologische &amp; interdisziplinäre Ereignisentstehungstheorie</li> <li>• Organisationale Entscheidungsfindung</li> <li>• Steuerung durch Feedback- und Feedforwardkontrolle</li> <li>• Differenzierungskriterien: vertiefte oder «einfache» Analyse?</li> <li>• Organisationales Lernen</li> <li>• Funktionalität vs. Dysfunktionalität</li> <li>• Ereignisanalysemethode «Sicherheit durch Organisationales Lernen» vertieft in Theorie und Praxis</li> <li>• Komplexes Problemlösen</li> <li>• Grundsätze der operativen Durchführung von EA-Methoden</li> <li>• Problembereiche bei EA und Gegenmassnahmen</li> <li>• Anwendungsorientierte Kenntnisse über Interviewtechniken</li> <li>• Funktion und Aufbau des Meldewesens in Organisationen</li> <li>• Aufbau einer hinterfragenden, wertschätzenden Grundhaltung</li> <li>• Anspruchshaltung gegenüber „Fehlhandlungen“</li> <li>• Diverse Interviewtechniken in Theorie &amp; Praxis</li> </ul>
<b>Lehrformen und -methoden</b>	Seminar mit Mischkonzept aus Frontalunterricht und feedbackgestützter Eigenarbeit
<b>Unterrichtssprache</b>	Deutsch
<b>Leistungsnachweis</b>	Präsentation Ereignisanalyse (50%, Gruppenarbeit) Klausur (50%, Einzelarbeit) x 6er Skala                      □ 2er Skala
<b>Bibliographie</b>	Ritz, F. (2015). <i>Betriebliches Sicherheitsmanagement - Aufbau und Entwicklung widerstandsfähiger Arbeitssysteme</i> . Stuttgart: Schäffer-Poeschel.

<b>Erforderliche Vorkenntnisse: Modul(e) – Kurs(e)</b>	
<b>Abgrenzung zum Bachelor*</b>	Hohes Mass an Konzeptdurchdringung und Anwendungsorientierung in wissenschaftlicher und betrieblicher Praxis
<b>Schnittstellen zu anderen Modulen und Kursen im Master</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherheitsmanagement</li> <li>• Sicherheitskultur</li> <li>• User-Centered-Design / Usability Evaluation</li> </ul>
<b>Bemerkungen</b>	-

## LEGENDE

*Level *Studienniveau	<p><b>B</b> Basic level (Modul zur Einführung in das Basiswissen eines Gebiets)</p> <p><b>I</b> Intermediate level (Modul zur Vertiefung der Basiskenntnisse)</p> <p><b>A</b> Advanced level (Modul zur Förderung und Verstärkung der Fachkompetenz)</p> <p><b>S</b> Specialised level (Modul zum Aufbau von Kenntnissen und Erfahrungen in einem Spezialgebiet)</p>
*Type * Typus	<p><b>C</b> Core course/Pflichtmodule (Kerngebiet eines Studienprogramms)</p> <p><b>R</b> Related course/Wahlpflichtmodule (Unterstützung des Kerngebiets mit Vermittlung von Vor- oder Zusatzkenntnissen)</p>
*Abgrenzung zum Bachelor	Abgrenzung des Moduls zu ähnlichen Bachelormodulen hinsichtlich Inhalt und Niveau
* Selbststudium	<p>Beim «<b>begleiteten Selbststudium</b>» erteilen Dozierende den Studierenden Lern- und Arbeitsaufträge, die in der Regel in einem direkten Zusammenhang mit den Zielen eines Moduls stehen.</p> <p>Das «<b>individuelle Selbststudium</b>» deckt die Lernzeit ab, die für die individuelle Vor- und Nachbereitung von Inhalten, die in Kontaktveranstaltungen präsentiert wurden, aufgewendet werden muss. Die Studierenden arbeiten dabei in eigener Verantwortung, ohne dass dafür ein spezieller Arbeitsauftrag erteilt wird. Diese Zeit dient neben dem individuellen Durchgehen des Stoffes und dem Klären von Verständnisschwierigkeiten insbesondere auch der Prüfungsvorbereitung. (Quelle: Begleitetes Selbststudium und Selbststudium an FH, <a href="http://www.elearning.zfh.ch/downloads/dossier200804.pdf">http://www.elearning.zfh.ch/downloads/dossier200804.pdf</a>)</p>
<p><b>*Lernziele/ Kompetenzen</b></p> <p>&gt; Welche Kompetenzen sollen Studierende im Modul erwerben?</p> <p>&gt; Kompetenzen als Lernziele beschreiben (die Studierenden erwerben, kennen, verstehen, können beurteilen ...)</p>	<p><b>Fachkompetenz</b> <i>Erwerb verschiedener Arten von Wissen und kognitiven Fähigkeiten: Grund- und Spezialwissen aus dem eigenen Fachgebiet und den zugehörigen Wissenschaftsdisziplinen</i> <i>Allgemeinbildung, die in Beziehung zum eigenen Fachgebiet gesetzt werden kann</i></p> <p><b>Methodenkompetenz</b> <i>Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die es ermöglichen, Aufgaben und Probleme zu bewältigen, indem sie die Auswahl, Planung und Umsetzung sinnvoller Lösungsstrategien ermöglichen. Dazu gehören z.B. Problemlösefähigkeit, Transferfähigkeit, Entscheidungsvermögen, abstraktes und vernetztes Denken sowie Analysefähigkeiten, effiziente Arbeitstechniken.</i></p> <p><b>Selbstkompetenz</b> <i>Fähigkeiten und Einstellungen, in denen sich die individuelle Haltung zur Welt und insbesondere zur Arbeit ausdrückt. Selbstkompetenz geht hoch über "Arbeitstugend" hinaus, da es sich um allgemeine Persönlichkeitseigenschaften handelt, welche nicht nur im Arbeitsprozess Bedeutung haben. Dazu gehört z.B. Flexibilität, Leistungsbereitschaft, Ausdauer, Zuverlässigkeit, Engagement und Motivation</i></p> <p><b>Sozialkompetenz</b> <i>Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die dazu befähigen, in den Beziehungen zu Mitmenschen situationsadäquat zu handeln. Neben Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit gehören auch dazu Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit, Rollenflexibilität, Beziehungsfähigkeit und Einfühlungsvermögen.</i></p>